

Wind-Konflikt: Warten auf die Fachbehörden

Tudorfer Initiative will mehr Potenzialflächen

■ **Salzkotten** (fin). Die Tudorfer Initiative Windkraft hat größere Potenzialflächen als die von der Stadt Salzkotten und ihrem Planer vorgeschlagenen 6,7 Prozent der Stadtfläche verlangt. Damit sollten Abwägungsprozesse ermöglicht werden, die den Tudorfern mehr Schutz vor Windenergieanlagen bieten könnten.

In der Fragestunde des Stadtrates fragten die Tudorfer Sprecher Christiane Rensing und Michael Wessel den Bürgermeister nach der weiteren Einbeziehung der Initiative in die Planungsprozesse. „Nach der Entlassung aus dem Landschaftsschutz“, so Stadtoberhaupt Ulrich Berger zum nächsten Verfahrensschritt durch die Bezirksregierung (die NW berichtete), werde „Mitte März eine Synopse“, eine vergleichende Darstellung der Möglichkeiten für Windenergie in Salzkotten vorgelegt. Da-

nach hätten die Gremien der Stadt „einen Monat Zeit für einen Abwägungsbeschluss im April“, so der Rathauschef.

Berger beantwortete die Frage nach einer eventuellen Verhinderungsplanung oder nicht mit Verweis auf die politische Willensbildung: „Wenn die Politik sagt, es sind Spielräume da, dann sind sie da. Und wenn die Politik sagt, es sind keine Spielräume da, dann sind keine da.“ Rund 10 Prozent der Stadtfläche, wie von der Tudorfer Initiative mit Verweis auf Nachbarkommunen gefordert, sah Berger nicht als Spielraum für die eigene Stadt an, er sagte: „Bad Wünnenberg, Büren und Lichtenau kann man nicht mit Salzkotten vergleichen.“

Im Rathaus wartet man jetzt auf die Entscheidungen von Fachbehörden zu den offenen Abwägungsthemen – sie sollen „in den nächsten Tagen“, so Berger, eintreffen.